

Zeitschrift:	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber:	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band:	6 (1885)
Heft:	12
Artikel:	Bericht über den Schulgarten in Basel für das Sommersemester 1885
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-253382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preis per Jahr:
Fr. 1. 50 (franco).

Anzeigen:
per Zeile 15 Cts.

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
und Organ für den Handfertigkeits-Unterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen:

- 1) Von der Tit. Erziehungsdirektion Appenzell A.-Rh.: Bericht über das Schulwesen des Kantons Appenzell pro 1884/85.
- 2) Von der Schulbuchhandlung Kaiser, vormals Antenen: Lesebuch für die dritte Stufe der Primarschule des Kantons Bern
- 3) Von Herrn Graf, Oberlehrer, Bern: Bericht über Ferienversorgung erholungsbedürftiger Schulkinder.
- 4) Von der Buchhandlung Schmid, Francke & Cie. in Bern: Petermanns Mitteilungen, XI. Heft.
Neujahrs- und Weihnachtskatalog.
Oeffentliche Vorträge von B. Schwabe.
- 5) Von Herren Freytag & Berndt: Wandtafeln für den Zeichenunterricht. Probenummer von Steigel.
- 6) Von Herrn Gerster in St. Margareten: Ueber Herstellung von Schulatlanten.
- 7) Von der Buchhandlung Orell Füssli & Cie. in Zürich: Freundliche Stimmen an Kinderherzen.
- 8) Von dem Tit. Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn: Bericht des Erziehungsdepartements des Kantons Solothurn.
- 9) Von dem Tit. Regierungsrat des Kantons Zug: Rechenschaftsbericht über das Amtsjahr 1884.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem neuen Jahre beginnt der «Pionier» den VII. Jahrgang und wird in bisheriger Weise erscheinen zur Förderung unserer Schulausstellung und des Schulwesens, so viel in seinen Kräften steht. Indem wir Allen, die durch Abonnement oder Mitarbeit uns beigestanden sind, unsern besten Dank aussprechen, empfehlen wir ihn auch für den nenen Jahrgang. Wir werden auch unsererseits das Mögliche tun, um den Anforderungen zu entsprechen.

E. Lüthi.

Neujahrswunsch.

Mit raschen Schritten entzelt das Jahr 1885, das uns mit dem eidgenössischen Schützenfest in Bern schöne unvergessliche Tage gebracht hat, wo vaterländische Begeisterung alle Herzen ergriff und unter dem mächtigen Eindruck des nationalen Geistes, der alle Schweizer entflamme, wir uns als ein einig Volk von Brüdern fühlten. Ist es die Ahnung, dass unserm Vaterlande grosse Gefahren drohen? Ist es das Kräuseln der Wellen vor dem Sturm? Grosse innere und äussere Feinde bedrohen unser Land, Kämpfe stehen bevor, die über den Fortbestand unseres Volkes entscheiden und unsere ganze Kraft und Ausdauer in Anspruch nehmen: Im Innern hat der Kampf gegen die Branntweinpest, den grössten Feinde unseres Volkes, mit Erfolg begonnen. Mit welcher

Leidenschaft und Hinterlist er sich auch erheben mag, er muss zum Lande hinaus, dieser Mörder unseres Volkes! Was helfen alle Opfer für Kirchen und Schulen, wenn schon die Jugend durch unmässigen Branntweingenuss körperlich und geistig zu Grunde gerichtet wird!

Die andere Gefahr, nicht weniger gross, bedroht uns von Aussen. Ein Vierteljahrhundert lebten wir friedlich mitten unter den Völkern Europa's und unser Wohlstand blühte. Heute führen alle Nachbarn gegen unser kleines Volk einen verderblichen Zollkrieg, der eine Industrie nach der andern lahm legt und unsere ganze wirtschaftliche Existenz bedroht. In den Städten sind Viele arbeitslos, während Ackerbau, Gartenbau und Obstbau mit viel grösserem Erfolg betrieben werden könnten. Wie viele Hände, die durch die industrielle Krise arbeitslos geworden, könnten beim Landbau beschäftigt werden, wenn der Sinn dafür bei der Jugend wieder einkehrt. Durch die Erziehung des Volkes zur Arbeit im Sinne Fellenbergs und Wehrli's sollen die schlummernden Kräfte gewekt werden!

Wie viel kann da der Lehrer wirken durch Errichtung von Schulgärten, Handfertigkeits-Schulen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen! Welch' ein unabsehbares Arbeitsfeld für die gesamte Lehrerschaft! Da kann sich jede Kraft entfalten und jeder seine Vaterlandsliebe betätigen. Ihr Hüter der Jugend, tretet auch in den Kampf gegen den Mörder unseres Volkes durch Belehrung in und ausser der Schule! Entzündet durch die Schweizergeschichte die Liebe zur Heimat! Sie erfülle euch mit neuem Eifer! Die Vaterlandsliebe lehrt und hilft euch froh Ungemach tragen und dulden! Darum wünscht der «Pionier» jedem zum Neujahr:

Das teuerste der Bande,
Den Trieb zum Vaterlande!

Bericht über den Schulgarten in Basel für das Sommersemester 1885.

Nachdem der löbl Vorstand des Vereins der Handarbeitsschulen für Knaben in Basel in seiner letzten Sitzung im Frühjahr 1885 beschlossen, den Schulgarten auch dieses Jahr durch Knaben pflegen zu lassen, und zu diesem Zwecke einen Kredit von Fr. 100 bewilligt hatte, wurde derselbe am 22. April 1885 mit 20 Knaben eröffnet. Diese gehörten zum grossen Teil der untern Realschule, andere der Sekundarschule und zwei der IV. Klasse der Primarschule an. Fast alle von

ihnen haben bis Ende des Sommerhalbjahres bei der Arbeit ausgeharrt, und mehr als die Hälfte hat auch während der Sommerferien im Garten gearbeitet. Wie in dem seiner Zeit dem Vorstande eingereichten Plane vorgesehen war, standen die Knaben unter Aufsicht eines Lehrers, erhielten aber die Anleitung zur Gartenarbeit von einem Gärtner. Mit grossem Danke ist die Sorge des Herrn Stadtgärtner Scholer für den Schulgarten anzuerkennen, ebenso die Mithilfe des Herrn Gärtner Gengenbach, der besonders im Frühjahr und Vorsommer den Knaben Anleitung zum Beschneiden der Rosen und Obstbäume gab.

Dem früheren Schulgarten war ein ebenso grosses Stück Land beigelegt worden, auf welchem eine Sammlung aller einheimischen Waldbäume und Sträucher angelegt wurde. Ferner wurde auf diesem Terrain ein eigentlicher Gemüsegarten angelegt; in demselben wurden jedem Knaben zwei Beete angewiesen, die er nach Anleitung des Gärtners bepfanzte. Der frühere Schulgarten diente teils als Ziergarten, teils als eigentlicher Schulgarten, indem dort eine Sammlung aller einheimischen Pflanzen im Interesse des Schulunterrichtes begonnen wurde. Dass man damit einem wirklichen Bedürfnisse entgegen kam, und der Schule auch in Zukunft wesentliche Dienste leisten kann, bewiesen die im Laufe des Sommers häufig gemachten Wünsche von Lehrern um Ueberlassung von Pflanzen für den naturkundlichen Unterricht. Namentlich waren es die Kultur-, Gift- und Arzneipflanzen, welche vielfach begehrt wurden; selbstverständlich konnten nicht alle Wünsche befriedigt werden, da die ganze Sache ja noch im Stadium des Entstehens ist, und es dem Einzelnen, dem die Instandstellung dieser Abteilung des Schulgartens, resp. die Sammlung der Pflanzen, überlassen war, nicht möglich wird, schon in den ersten Jahren einen genügenden und zwekentsprechenden Vorrat solcher Pflanzen anzulegen. Es wäre daher sehr zu wünschen, dass namentlich die betreffenden Fachlehrer, sowohl im Interesse ihrer eigenen Schule, als im Interesse des gesamten naturkundlichen Unterrichtes, selbst für die Erstellung dieses kleinen, im Dienste der Schule stehenden botanischen Gartens auf's kräftigste mitwirkten; dass ferner das lobl. Erziehungsdepartement einen jährlichen kleinen Kredit bewilligte, zum Zwecke der Sammlung von Hauptrepräsentanten der einzelnen Pflanzenarten. Dieser Teil des Schulgartens hat eben in erster Linie nur Bedeutung für die Schule und liegt weniger im Interesse des Vereins für Handarbeitsschulen.

Gewiss musste jedermann beim Anblick der muntern Knabenschar, die voll freudigen Ernstes jederzeit der Gartenarbeit oblag, sein grösstes Vergnügen finden; es fehlte denn auch selten an Zuschauern, und mancher Kutscher vornehmer Herrschaften musste seine Pferde anhalten, damit die Insassen der Kutsche dem munteren Treiben einige Zeit zuschauen konnten. Gross war jeweilen der Jubel der Knaben, wenn sie Gemüse aus dem Garten mit nach Hause nehmen konnten, und mit steigendem Interesse kontrollirten sie das Gedeihen ihrer Anpflanzungen. Leider verursachten ihnen Wühlmäuse, Maulwürfe und Maulwurfsgrillen, welche oft ganze Beete unterwühlten, viel Verdruss. Weniger schädlich war für den Garten die grosse Hitze, indem das reichliche Begießen der Beete ihrem nachteiligen Einfluss zuvorkam. Der Schaden der Insekten und der Nutzen ihrer befiederten Vertilger blieb von den Knaben ebenfalls nicht unbeachtet.

Um denjenigen Knaben, welche während der Sommerferien sich regelmässig bei der Gartenarbeit einfanden, eine Freude zu bereiten, wurde mit ihnen in der letzten Ferienwoche eine kleine Reise nach Schopfheim, der Haslerhöhle und dem Säkinger See veranstaltet. An die Kosten zahlte der Grossvater eines jugendlichen Gärtners Fr. 20, der übrige Betrag wurde von Freunden des beaufsichtigenden Lehrers gedeckt. Nach den Sommerferien wurde das Veredeln (Oculiren) von Rosen und Obstbäumen gezeigt und betrieben; die Knaben bewiesen hiefür grosses Interesse.

Dass die Arbeit in der reinen frischen Luft, der nähere Umgang mit der Natur nicht nur einen die Gesundheit kräftigenden, sondern auch einen sittlichenden Einfluss auf die Knaben ausübt, wird jedermann anerkennen; und die Erfahrung wird lehren, dass ein Knabe, welcher der keimenden Pflanze, der aufspriessenden Blume, seine Aufmerksamkeit gewidmet hat, sich nie so weit vergessen wird, Pflanzen mutwillig zu zerstören, Bäumchen umzubrechen oder gar Tiere zu quälen; dass ferner dadurch sein Interesse für die ganze Natur grösser und sein Gesichtskreis ein offenerer und weiterer wird, braucht kaum gesagt zu werden. Wenn auch unser Schulgarten noch lange nicht dem Ideal eines solchen entspricht, so ist doch für unsere Verhältnisse das Resultat der gemachten Versuche mit einem solchen ein äusserst günstiges, und ich schliesse meinen kurzen Bericht mit dem Wunsche an den Vorstand des Vereins der Handarbeitsschulen für Knaben und an die lobl. Behörden unserer Stadt, die weiteren Bestrebungen sowol für Vervollkommenung dieses ersten Schulgartens, als auch zur Anlage weiterer Schulgärten jederzeit nach Kräften zu unterstützen.

Urteile unserer Fachmänner.

Der Handfertigkeits-Unterricht, seine Theorie und Praxis,
von **Ferd. Em. Rauscher.** I. Teil. Wien 1885.

Der Verfasser, der, wie er selber in der Vorrede erwähnt, betreffs des Handfertigkeits-Unterrichts aus einem Saulus ein Paulus geworden, legt in dieser Schrift Rechenschaft ab über sein Tun und Lassen, über die gesammelten Erfahrungen und gewonnenen Anschauungen während seiner Besuche von vielen Handfertigkeitsschulen und ganz besonders während seines selbst mitgemachten Lehrcursus im Privatseminar zu Nääs. Im ersten Teil seines Werkes behandelt er die Theorie des Handfertigkeits-Gegenstandes und verspricht im II. Teil zu reden von der Praxis der Handarbeit von Nääs und im III. Teil über die Verhältnisse und den Stand der verschiedenen Arbeitsschulen des Auslandes überhaupt.

Die Theorie des Handfertigkeits-Gegenstandes behandelt nun der Verfasser in Form eines Tagebuchs; es ist eine genaue Bearbeitung der theoretischen Vorträge über «Slöjd», wie sie im Laufe des sechswöchentlichen Cursus vom Herrn Direktor des Seminars zu Nääs gehalten wurden. Diese mit vielem Fleiss und Geschick ausgearbeiteten Vorlesungen verbreiten sich über folgende Punkte: Zweck des Handfertigkeits-Unterrichts; Einrichtung des Handfertigkeits-Unterrichts; zur Geschichte der Slöjdpedagogik; Stand des Handfertigkeits-Unterrichts in der Gegenwart und Richtungen des Handfertigkeits-Unterrichts. Ohne auf den Inhalt dieser interessanten Arbeit näher einzutreten, muss konstatirt werden, dass der